

BLUM AM DIENSTAG

Der Circus Knie gehört zu Zofingen

Blickt man in die grosse weite Welt hinaus, muss man mit Ausdrücken wie «Hiobsbotschaft» sehr zurückhaltend umgehen - und doch: Geht es um etwas, das sich unmittelbar vor der eigenen Haustüre abspielt, also dort, wo man seinen Lebensmittelpunkt hat, kann bald einmal etwas als «Hiobsbotschaft» empfunden werden. So ist die Information der Gebrüder Knie, mit ihren Gastspielen nicht mehr nach Zofingen (ins Wiggertal) zu kommen, eine lokal-regionale «Hiobsbotschaft».

Ob es wirklich nur am Gelände des Heitern liegt, welches bei nassem Wetter schwierig ist, oder ob es nicht auch et-



von Kurt Blum

was mit der Zofinger Gebührenpolitik für die Benützung öffentlicher Anlagen und Bauten zu tun hat, ist schwer auszumachen. Der Jodlerklub Edelweiss, zum Beispiel, der nicht mehr im Zofinger Stadtsaal, sondern im Gemeindesaal Vorderwald juchzt, kann dazu mehr als nur einen Jodel anstimmen. Wie dem auch immer sei, das angekündigte Ausbleiben des Circus Knie ist eine traurige Sache. Als man in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts ein Ende der Knie-Tradition befürchtete, weil das Gebiet Falkeisenmatte/Steilbruggli mit dem BZZ überbaut wurde, war man allseits glücklich, mit dem Heitern eine ideale neue Lösung gefunden zu haben.

Der Stadtrat ist gefordert! Gefordert, um mit dem Knie ein befriedigendes Resultat für das «Problem Zofingen» zu finden. Es darf und es kann doch nicht sein, dass man mit beachtlich viel Steuererbatzen Stadtmarketing zu betreiben versucht - und gleichzeitig sichere (Marketing-)Werte einfach so ziehen lässt.

@ kurt.blum@ztonline.ch

Abheben - erst laut, dann still

Zofingen Die IG Opera nahm das Publikum auf eine literarische und musikalische Reise mit

VON GÜNTER ZIMMERMANN

In gewissen Momenten braucht es Nerven aus Stahl. Dann etwa, wenn kurz vor der Theatervorstellung die Technik nicht so will wie der Techniker und als Folge ein totaler Stromausfall auftritt. Die Verantwortlichen der Zofinger IG Opera mussten diese Szenerie bei der Premiere ihres neuen Stücks «Fernweh» miterleben und dabei einige Liter Schweiss verlieren. Doch hat man im Leben stets auch Glück im Unglück - in diesem Falle in Gestalt eines Besuchers, der zufälligerweise Elektriker war und den Grund für die schwarze Misere in einem durchgebrannten Kabel fand.

Hätte Präsident Heinz Merz den Vorfall nicht erwähnt, man hätte ihn nicht

Mit ihrer fünften Produktion setzt die IG Opera ihren Usus fort und agiert traditionell und gleichzeitig modern-frech.

bemerkte. Es konnte im Kulturhaus West pünktlich gestartet werden und sowohl Schauspielerinnen Yvonne Oesch wie auch dem Duo Mandatar mit Andrea und Matthias Kipfer war die erhöhte Nervosität nicht anzumerken. Im Gegenteil: konzentriert und detailperfekt wurde die Reise in die verschiedenen Gegenden der Welt angetreten. «Abheben, erst laut dann ganz still, wohin ich will», wie Oesch es eindrucksvoll beschrieb. Die 37-jährige Schauspielerin glänzte mit einer Solorolle, die auf ihre Person zugeschrieben ist, las mal ruhig, mal extrovertiert Texte von Alex Capus über Jürg Schubiger bis hin zu Jonas Jonasson und Peter Bichsel.

Wie ein Ping-Pong-Spiel

Regisseurin Elja-Duša Kedveš zeigte bei der Auswahl ein geschicktes Händchen und berücksichtigte leichte wie auch schwere literarische Kost. Dabei zeigte sich, dass Yvonne Oesch egoma-



Gaben sich musikalische und literarische Steilpässe vor: (v. l.) Yvonne Oesch, Matthias Kipfer und Andrea Kipfer.

QUEZ

nisch am besten funktioniert, sie braucht die alleinige Freiheit auf der Bühne, um ganz aus sich herauszukommen und ihre Rolle(n) auszuleben. Dennoch ist alleine nicht alleine, war da doch noch das Duo Mandatar, das mit seinen Interludien bewies, dass es nicht nur im Genre Kammermusik zu den besten Interpreten gehört, sondern die beiden Profis sich auch in anderen Stilen behaupten - sei es nun bei den Interpretationen von ABBA, Consuelo Velasquez oder Polly Waterfield.

Beeindruckend war das Nebeneinandergehen von Texten und Musik - wie ein Ping-Pong-Spiel wurden einander

Steilpässe vorgegeben, die die andere Seite klang- beziehungsweise wortreich aufnahm, um kurz danach wieder die «Gegenpartie» ertönen zu lassen. Langweile konnte so definitiv nicht entstehen.

Technik als wichtiges Element

In «Fernweh» herrscht stets eine spannende Dramatik, die von Lichttechniker Cyril Bachmann szenisch perfekt umgesetzt wurde, etwa in einer Sturmzone, in der es dem Zuschauer schon mal kalt den Rücken herunterlaufen konnte. Bachmann hat so einen durchaus grossen Anteil am künstlerischen Gelingen des Stücks - auch wenn Techniker naturgemäss stets im Hintergrund fungieren.

Und einmal mehr beweisen die Verantwortlichen, dass dies durchaus aufgehen mag und interessante Produktionen entstehen können. Zwar hätte es durchaus noch etwas Platz für weitere Zuschauer gehabt, aber da zur selben Zeit auf anderen Bühnen der Region ebenfalls theatralisch geistert werden konnte, hat sich die Reisegesellschaft wohl etwas aufgeteilt.

Mit ihrer fünften Produktion setzt die IG Opera ihren Usus fort und agiert traditionell und gleichzeitig modern-frech. Und einmal mehr beweisen die Verantwortlichen, dass dies durchaus aufgehen mag und interessante Produktionen entstehen können. Zwar hätte es durchaus noch etwas Platz für weitere Zuschauer gehabt, aber da zur selben Zeit auf anderen Bühnen der Region ebenfalls theatralisch geistert werden konnte, hat sich die Reisegesellschaft wohl etwas aufgeteilt.

Mensch und Schwein gerettet

Strengelbach Die Hauptübung der Feuerwehr fand auf dem Bauernhof von Peter und Jürg Gerhard statt.

VON HERBERT SIEGRIST

Die Feuerwehr Strengelbach hatte mit Kommandant Marcel Kunz eine anspruchsvolle Aufgabe zu bewältigen: Auf dem Bauernhof an der Brittnauerstrasse war als Übungsannahme Feuer bei der Garage ausgebrochen. Der Übung wohnte eine grosse Zuschauerschar bei, darunter der gesamte Gemeinderat sowie Gemeindeschreiber

Feuergefährdet waren auch die 30 Schweine im Stall.

Silvan Scheidegger und Finanzverwalter Michael Eichenberger. Mit dabei waren auch Mitglieder des neu gegründeten Vereins FÜRWEHR GARDE.

Die Aufgabe des Einsatzleiters übernahm Gemeindeammann Stephan Wullschleger. Die Charge als Übungsleiter hatte Harald Harrer. Ihm standen die beiden Übungsleitergehilfen Tomas Widmer und Willi Zinniker, beide ehemalige Feuerwehrkommandanten, sowie Beatrice Eheim von den Samaritern zur Seite. Das Schwergewicht der Übung lag in der Brandbekämpfung und in der Rettung von drei Personen. Auch Schweine mussten in Sicherheit gebracht werden. Für die Einsatzkräfte waren die grossen Dächer mit herabstürzenden Teilen des Daches eine grosse Gefahr.



Die Schweine konnten heil aus dem Stall gerettet werden.

HST



Ein Figurant mit Verbrennungen wurde ins Verwundetennest gebracht.

Das Feuer hatte eine starke Rauchentwicklung zur Folge, was den Einsatz des Atemschutzes notwendig machte. Im Obergeschoss mussten zwei Kinder gerettet werden. Das eine hatte eine Rauchvergiftung und war ohne Be-

wusstsein, das andere einen offenen Beinbruch. Bei der Garage fanden die Einsatzkräfte eine erwachsene Person, die starke Verbrennungen erlitten hatte. Alle Personen wurden ins Verwundetennest zum Nachbarhaus gebracht. Feuergefährdet waren auch die 30 Schweine im Stall. Diese konnten heil evakuiert werden. Die Verkehrsgruppe ordnete eine einseitige Verkehrsführung auf der Brittnauerstrasse an.

In der abschliessenden Übungsbesprechung zeigte sich der Übungsleiter zufrieden mit den Einsatzkräften. Man habe keine gravierenden Mängel bei Mannschaft, Gruppenführer und Offizieren festgestellt. Das Fazit: Übung erfüllt! Im Anschluss folgte der gemütliche Teil. Alle waren ins Feuerwehrmagazin eingeladen, wo es Ghackets mit Hörnli sowie etwas zu trinken gab.

Attelwil

Spektakuläre Feuerwehrübung verläuft professionell

«Grossbrand eines Einfamilienhauses im Mösli, Attelwil», lautet die Feuerwehr-Alarmmeldung. Pünktlich um 19 Uhr hört man die Sirenen des Löschfahrzeuges und der Einsatzwagen, die ins Mösli-Quartier einbiegen. Zahlreiche Zuschauer aus der Bevölkerung und viele Kinder schauen dem regen Treiben der Feuerwehrleute an diesem Freitagabend zu.

«Ohne jegliches Chaos nehmen die Einsatzteams ihre Aufgaben wahr, arbeiten professionell und rasch», lobt Einsatzleiter und Vize-Kommandant Daniel Steiner. Das Feuer, das in der Werkstatt ausbrach, breitet sich schnell im Untergeschoss aus und greift über die Treppe ins Erdgeschoss über. Eine starke Rauchentwicklung entsteht. Das Atemschutzteam, ausgerüstet mit Sauerstoffflaschen und Masken, beginnt mit der Suche nach den beiden Hausbewohnern. Eine Person wird über den 1. Stock gerettet und eine weitere bewusstlos herausgetragen. Um der starken Rauchentwicklung entgegenzuwirken, wird ein Lüfter in Position gebracht und es werden Wasserschläuche verlegt, um den Brand unter Kontrolle zu bringen.

Für die Befeuchtung der trockenen Kehlen sorgt nach der Übung ein feiner Apéro vor dem Attelwiler Gemeindehaus. Der Schlussrapport findet im Gemeindesaal statt. Kommandant Thomas Aldrian zeigt den nicht ganz vorschrittsgemässen Feuerwehreinsatz des Komiker-Duos «Edelmais & Co.», der für viel Heiterkeit sorgt. «Mein Dank gebührt euch allen. Ich bin stolz, Kommandant einer Truppe von fleissigen und gut ausgebildeten Feuerwehrleuten zu sein», sagt Aldrian.



Eine Person muss aus dem ersten Stock gerettet werden.

ZH

Rückblickend musste die Feuerwehr Attelwil-Reitnau dieses Jahr sechsmal für technische Hilfeleistungen und Elementarschäden ausrücken. Glückwünsche sind bei Beat Hauri, Zugführer Zug 3 (Spezialistenzug), der zum Wachtmeister und Erich Leutwiler (Verkehrsdienst), der zum Oberleutnant befördert wird, angebracht. Ausserdem verzeichnet man zwei Austritte, die wegen Wegzug und beruflicher Weiterbildung begründet werden. (ZH)

Am Mittwoch, 5. November findet um 20 Uhr beim Feuerwehrmagazin ein Informationsabend zur Mitgliedschaft in der Feuerwehr statt. Willkommen sind alle ab 18 Jahren.